

Die letzten Kolkrahen (*Corvus c. corax*) im Spessart.

Von

Emil Schnabel (Wiesentheid).

Noch vor 40—50 Jahren war der Kolkrahe im Spessart eine regelmäßige Erscheinung. So berichtet der Förster Müller (Karlshöhe, vorher Bronnbach bei Wertheim), daß er 1874 dort einen Aasraben geschossen und in seinem Jagdbezirk öfter die „großen Krähen“ angetroffen habe; einmal 4—5 Junge, die vom Hochspessart kommend mit Vorliebe in die Kirschbäume einfelen.

Infolge der Urfehde, die die Jäger „dem Schweißhund der Luft“ schworen, wurden die mächtigen Vögel dann ausgerottet. Ein einziges Paar hielt sich und horstete lange Zeit im „Steinerhaupt“, einem im Park des Fürsten Löwenstein-Wertheim gelegenen Buchenhochwald, gegenüber der Fürstenbrücke; der Wald ist jetzt abgetrieben. Den vorsichtigen alten Vögeln war nicht beizukommen. Dafür schoß man die Jungen aus dem Horst und die Brut kam äußerst selten durch. Ein Wildmeister rühmte sich mir gegenüber, während seiner 40jährigen Dienstzeit die Brut, meist 4 Junge, mehr als 30mal herausgeschossen zu haben. Förster Schießler-Einsiedl holte sich mehrmals flügge Jungen aus dem Nest und zog sie auf.

Der Ausstopfer Riedel in Hafenlohr hat Spessartkolkrahen mehrfach ausgebalgt. Einer wurde im Winter 1901/02 von einem Jagdpächter Müller-Rothenfels geschossen. Der Balg ist verloren gegangen. Es war einer der im „Steinerhaupt“ horstenden Vögel, denn von da ab war dort nur noch ein Edelerabe anzutreffen. Sodann stopfte Riedel einmal einen Raben für den † Förster Siebenpfund (Karlshöhe) aus, angeblich ein junges Tier. Es war an Fuchsgift eingegangen. Der Balg hing längere Zeit im Ausschank auf der Karlshöhe und ist in den Besitz der Erben übergegangen. Dem Einfluß der Herren G. Dauch und Schießler war es zu verdanken, daß man den letzten Edeleraben schonte. Er hielt sich mit Vorliebe auf den Feldern der Bergrothenfelder Gemarkung auf, wo er in Gesellschaft von 6—7 Rabenkrähen umherstrich. Von hier aus unternahm er seine Jagdzüge durch den Spessart und dessen Ausläufer. Bald aber ereilte den Raben doch

sein Schicksal. Man hielt ihn in der Dämmerung, als er mit einer Schar Rabenkrähen dem Hochwald zuhastete, für einen Habicht und schoß ihn ab (18. I. 1912). Den Balg besitzt Pfarrer Herré (Hafenlohr).

[Zusätze: Über die letzten Kolkraben im Spessart habe ich noch einige weitere glaubwürdige Mitteilungen erhalten. Oskar Freiherr v. Gemmingen (Beßenbach bei Aschaffenburg), ein vortrefflicher Beobachter, hat den Raben in den 1850er Jahren oft gesehen und gehört. Die Art war im Spessart Brutvogel. Nachher verschwanden die Tiere. — Noch in den 1880er Jahren stand ein Horst im Schwarzen Grund bei Lichtenau. 1902 wurde ein Rabe bei Lichtenau gefangen und im Gasthof Hochspessart (Wucherer) gehalten bis 1903. — Bis 1905 war ein Horst bei Einsiedl, der alljährlich bezogen wurde. 1905 wurde der Horstbaum gefällt. Wo und ob das Paar weiterhin brütete, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls wurde von da ab nur mehr ein Kolkrabe bei Einsiedl gesehen; der Vogel erschien alljährlich im Winter zur Zeit der Saujagden, bis etwa zum Jahr 1912. Es wird das von Schnabel beschriebene Stück gewesen sein. — 1907 wurde auf Bergrothenfelser Gemarkung ein Flug von 4 Kolkraben gesehen und im gleichen Jahr einer vom Förster Lenz bei Rohrbrunn im Fuchseisen gefangen. — Dr. Stadler.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [14_1919-1920](#)

Autor(en)/Author(s): Schnabel Emil

Artikel/Article: [Die letzten Kolkraben \(*Gorvus c. corax*\) im Spessart. 226-227](#)